

Auftrag des Gemeinderates an die Verwaltung zur Errichtung von „Spielstraßen“ (verkehrsberuhigte Bereiche) im Stadtgebiet.

Wie eine gut gemeinte Idee doch ziemlich schlecht umgesetzt werden kann:

Die Ausweisung von Straßenräumen als so genannten Spielstraße ist eine sinnvolle Maßnahme, damit Kinder auch in nachverdichteten Gebieten noch ausreichend Raum zum Spielen finden. Daher war der Wunsch des Rates, einzelne Straßen als verkehrsberuhigte Bereiche (Spielstraßen) auszuweisen, damit dort Kinder, die Möglichkeit haben zu spielen und Autos nur noch sehr langsam durchfahren können, gut und richtig.

Doch wie die Aufgabe umgesetzt wurde, lässt schon staunen.

Wurde hier einfach der Stadtplan hergenommen und kleine Wege als Spielstraßen ausgewiesen und beschildert, um den Auftrag möglichst schnell abzuarbeiten?

Diesen Eindruck muss man gewinnen, wenn man die aufwändige Beschilderung und Markierungen z.B. am **Hörblick** im Gewann Fürstenberg anschaut.

Der Hörblick, ein kleiner steiler Weg, in dem kein Auto parken kann, da er nur ca. 3 m breit ist und jedes Parken die Durchfahrt behindern würde. Gehwege gibt es hier auch nicht. Links und rechts des Weges stehen Gebäude mit wenigen Wohneinheiten und Gärten. Hier könnten Kinder im Garten oder auf der Straße spielen, da nur die eigenen Bewohner sie nutzen. Der Anstieg von der Stifterstraße weist 19 % auf. An diesem Hang kann aber kein Kind sorglos Ball spielen oder Bobby-Car fahren. Das ist schlicht zu gefährlich. Jeder Ball und jedes kleine Fahrzeug, das von Kindern gesteuert wird, kann nicht mehr verlässlich abgebremst werden und würde in die Stifterstraße und von dort weiter den Hang hinunter in die Radolfzeller Straße rutschen.

Die Kosten für den Hörblick wurden in der Vorlage mit mehr als 11.000 € angegeben, eine solch unsinnige Aktion, Geldverschwendung. Wie kann man in Zeiten, in denen hinten und vorne das Geld für wichtige Aufgaben fehlt, eine solch kleine und nur von eigenen Bewohnern genutzte Straße für teures Geld noch weiter verkehrsberuhigen. Hier muss doch jedem vernünftigen Menschen, sofern er vor Ort war, klar werden, dass eine Verkehrsberuhigung (Spielstraße) in einem so schmalen, wenig genutzten und ohnehin ruhigen Weg mit 19 % Gefälle nicht notwendig sein kann.

Da die Kinder vom Fürstenberg, ab der ev. Kirche seit Jahren nicht mehr in die Grundschule Wollmatingen dürfen, ist dieser Weg kaum mehr als Schulweg zu bezeichnen. Vielmehr sollte die tatsächlichen Schulwege zur Haidelmooschule verkehrsberuhigt werden. Diese Wege müssen nämlich sehr viele Kinder täglich zur Grundschule zurücklegen.



Hörblick

von der Stifterstraße aus
sehr steil mit 19 %
ansteigend

Dem nicht genug, soll diese Geldverschwendung, trotz jährlich ansteigendem millionenfachem Defizit im städtischen Haushalt noch fortgesetzt werden. Im Bereich Fürstenberg sollen der Eduard-Mörike-Weg, eine Sackgasse, in der gar kein Durchgangsverkehr vorkommen kann, demnächst auch noch „verkehrsberuhigt“ werden und weiter kleine Wege im Haidelmoos.

Das Verkehrskonzept Haidelmoos wurde vor vielen Jahren beschlossen, aber nur ein einziger Weg umgestaltet. Die Straßen und Wege dort sind alle in einem sehr schlechten Zustand. Bevor hier Geld für Verkehrsschilder und Farbe ausgegeben wird, sollte darüber nachgedacht werden, endlich das längst beschlossene Konzept umzusetzen oder zumindest, den Schleyerweg zu sanieren. Diese stark frequentierte Fahrradroute / Schulweg zur Geschwister-Scholl-Schule weist derartige Flickstellen und Löcher auf, dass der Lenker aus der Hand fallen kann und enorme Stolperfallen vorhanden sind. Das Sanieren dieses Weges würde tatsächlich die Sicherheit des Schulweges erhöhen.